



backstage

# TSCHEPLANOWA

Theater der Zeit

Valery Tscheplanowa trat wie eine Explosion auf die Bühne. „Ich bin Ophelia. Die der Fluß nicht behalten hat. Die Frau am Strick Die Frau mit den aufgeschnittenen Pulsadern“. Mit diesen Worten fesselte sie 2007 das Publikum im Deutschen Theater Berlin von der ersten Sekunde an. Murmelnd, rufend, schreiend. Seit dieser Inszenierung von Heiner Müllers *Hamletmaschine* in der Regie von Dimiter Gotscheff sind 13 Jahre vergangen, in denen Valery Tscheplanowa wie ein Irrlicht durch die Stadttheater zog und längst auch ihren Weg zum Film gefunden hat. Es waren trotz beglückender Momente auch Kämpfe, die sie dort austrug – gegen den Betrieb und für lebendige Arbeit.

Dieser reich bebilderte Gesprächsband schildert die Reise einer eigenwilligen Schauspielerin, die 1980 im sowjetischen Kasan beginnt, den Leser durch die Wirren des Systemumbruchs in ein einsames norddeutsches Dorf führt, von russischen Schamanen, hilflosen Intendanten und palästinensischen Macho-Frauen erzählt und mit ihrer Theaterarbeit mit Dimiter Gotscheff und Frank Castorf noch lange nicht endet.

**backstage**

**TSCHEPLANOWA**



Dorte Lena Eilers

# TSCHEPLANOWA

backstage

Mit Gedichten von Valery Tscheplanowa  
und einem Nachwort von Josef Bierbichler

**Theater der Zeit**



# Fünf Gedichte

von Valery Tscheplanowa





## Die Geste ist blank

Und es beginnt  
Der Umriss sich zu meißeln  
Und ich erkenne das Gesicht,  
Das Du zu Anbeginn am Herzen trugst. Ich stehe nebst zur Seite  
Und Wache halt ich,  
Adler Echo, über Dich,  
Der Du den Aufbruch wagst ins Eigne.

## Setzung

Engel und Affen sind eitel.  
Der beliebige Raum ist Kirche.  
Du bist unschuldig.  
Gnade und Ungnade ist Rauschgift.  
Vielleicht ist ein Seufzen.  
Du bist eine Anzahl von Engeln und Affen.

Den Einlass bringt nicht Sehnsucht noch Gewalt.  
Jedweder Angriff trifft ins Leere,  
Da dort der wahre Widerstand  
Den Aufenthalt verschweigt.

## Ungezählte Deine Namen

Ohne Kleider und Erbarmen ohne Andacht, ohne Ohnmacht,  
Nur ein klaglos offen Obdach,  
Eine Klippe überm Meer und ein Moor, das naht.

Gut ist, wenn Du nackt und schweigsam,  
Täglich bei dem Hochzeitsmahle mein Gesicht vergessen hast  
Und Dich wundert, wer sie ist, die an Deiner Seite isst.

Tausche mein Gesicht. Ich bleibe.  
Mach die Tür zu. Ich bin hier.  
Schneide meine Haut. Ich weine.  
Trotzdem bin ich, trotzdem hier.

Der Verdacht, dass ich Dich brauche, endet,  
Wenn Du siehst,  
Wie ich Dein Gesicht beweine.  
Wenn Du nicht mehr bist.

Deine Hand, die halt ich heute, morgen auch und gestern nicht.  
Und der Lohn, den ich erschleiche, ist nur Dein Gesicht.  
Deine Kinder nenn ich Bäume, Gräser, Milch und Stadt  
Und das eine oder andere wird nicht satt.  
Unser Haus ist eine Straße, die zum Grab uns führt.  
An den Rändern lauter Leiber, die wir nicht berührt.

Und im Grab, da leg ich meinen Arm um Dich, denn erst dort,  
So nackt und schweigsam fliehst Du nicht.

## Lied vom Selbstmitleid

Fällt der Tag so auf mich nieder  
Ohne Gnade aufs Gefieder  
Schlägt mich nieder  
Schlägt mich wieder  
Ohne Gnade aufs Gefieder  
Ich erlahme ich erstickte ich verende ich verrecke  
Ich ersaue ich verlaufe mich in meinen Zimmerecken  
Kommt denn niemand mich zu wecken  
Mich aus meinem Schlaf zu schrecken  
So zu enden ist doch schrecklich  
So zu enden mich zu schrecken  
Mich aus meinem Schlaf zu wecken  
Leider muss ich immer weiter leider find ich keine Ruh  
Leider geht es immer weiter leider steht die Ruhe mir nicht zu  
Und ich stehe wacklig steh ich und vergehe so im Stehen  
Immer tiefer immer weiter immer nur hinab die Leiter  
Grabe Wurzeln in die Erde grabe mir mein eigen Grab

## Abgang

Wieder auf Wieder  
Den Schädel an den Wolken sich stoßen  
Und Fall auf Fall nicht Trauer tragen  
Denn Schritt auf Schritt drängt es mich zu denen  
Die zu leuchten wissen

Wie die Heiligkeit  
Erhalten dessen was ich vor dem Wissen gewusst  
Wie klaglos weil kein Schmerz mehr trügt  
Den Ort nicht mehr verlassen  
Wo das Meer sich öffnet meinwärts

Dem Tod  
Ein Bett kaufen  
Und seine Hand halten  
Während er neben mir schläft  
Aber für einen Menschen bereite die Kissen

Habe keine Angst  
Ich hänge am Himmel  
Nicht an Dir.



**V**alery Tscheplanowa, Sie kommen gerade aus Salzburg, wo Sie bei den Festspielen im diesjährigen Jedermann die Buhlschaft spielen. Hugo von Hofmannsthal sagte vor einhundert Jahren über diese Stadt: Das mittlere Europa habe keinen schöneren Raum. Der ewige Salzburg-Hasser Thomas Bernhard hingegen sprach von einer perfiden Fassade, derer man so schnell wie möglich entfliehen solle. Steht Ihr Fluchtauto auch schon bereit?

Beides trifft zu! Ich empfinde die Stadt aber als sehr angenehm. Die Leute haben, vor allem, was den *Jedermann* betrifft, teils ein enormes Wissen ...

*... und können wahrscheinlich die ganze Rezeptionsgeschichte herunterbeten.*

Oh ja! Letztens nahm ich zwei Zuschauer in meinem Taxi mit, die standen da so am Straßenrand herum. Der Mann erzählte, dass man früher die Buhlschaft nach der Qualität ihres Schreies beurteilt habe. Anders als in unserer Stückfassung gab es damals noch keinen dritten Auftritt für die Buhlschaft, keine Szene, in der sie sich, kurz bevor der Jedermann stirbt, von ihm verabschiedet. Daher habe sie, wenn der Tod kam, einfach nur geschrien. Und dieser Schrei war das Wichtigste.

*Das ist interessant. Denn tatsächlich ist das Erste, wenn ich an Valery Tscheplanowa auf der Bühne denke, ihr Schrei. Als Zuschauer der Hamletmaschine von Heiner Müller, Ihrer ersten großen Arbeit am Deutschen Theater Berlin 2007 in der Regie von Dimiter Gotscheff, wurde man von Ihrem Schlussschrei als Ophelia, „Im Namen der Opfer!“, förmlich vom Sitzplatz gefegt. Ein Jahr zuvor hatten Sie mit Gotscheff Die Perser geprobt, eine Inszenierung, in der Sie letztlich nicht mitspielten. Mark Lammert, der für diese Produktion die berühmte gelbe Wand geschaffen hatte, berichtete 2018 in seiner Laudatio zur Verleihung des*

Valery  
Tscheplanowa  
in *Die Hamlet-  
maschine*,  
Regie: Dimiter  
Gotscheff,  
Deutsches  
Theater Berlin  
2007